



Grußwort Edith Schwab zum 40-jährigen Jubiläum

Bundesdelegiertenversammlung, Berlin, 08. Juni 2007 19:30

Liebe Gäste, liebe Mütter und Väter, liebe VAMV-Freundinnen und Freunde!

Wir feiern heute den vierzigsten Geburtstag des Verbands alleinerziehender Mütter und Väter.

Lassen Sie uns gemeinsam in das Jahr 1967 zurückschauen: Die Beatles veröffentlichten am 7. Juli 1967 die Single „All you need is love“. Das dachten sich die ledigen Mütter auch: es braucht in erster Linie Liebe, um ein Kind großzuziehen – bis sie an der deutschen Realität der sechziger Jahre abprallten.

Am 8. Juli gründete Luise Schöffel den Verband lediger Mütter um diese Realität zu verändern. Das Alleinerziehendsein war damals nicht neu. Wenn wir uns die Filmgeschichte ansehen, sind die 50er Jahre voller alleinerziehender Väter, die allerdings verwitwet waren. Heinz Ehrhardt, Symbolfigur der deutschen Nachkriegskomik, lebte sich in „Witwer mit fünf Töchtern“ durch den Alltag des Alleinerziehens. Heinz Rühmann sang hingebungsvolle Schlaflieder in „Wenn der Vater mit dem Sohne“ und die gesamte Nation vergoss Tränen der Rührung.

Als jedoch Luise Schöffel die Anzeige „Ledige Mütter, schließen wir uns zu einem Verband zusammen“ veröffentlichte, erhielt sie den folgenden Brief:

„Es ist eine Schande, dass Sie als Lehrerin ein uneheliches Kind haben und eine Unverschämtheit ohnegleichen, auch noch einen Verband solcherer sittenloser Weiber zu gründen.“

Sie ließ sich nicht beirren, denn der Großteil der Zuschriften waren Berichte von ledigen Müttern, die geradezu rechtlos der Willkür des Jugendamtes und anderen Institutionen ausgesetzt waren. Sie gründete deshalb gemeinsam mit sechs anderen Frauen den Verband lediger Mütter und führte ab da die Geschäfte für zehn Jahre.

Die „sittenlosen Weiber“ wurden schon 4 Jahre später, nämlich 1971 von Bundespräsident Gustav Heinemann eingeladen und von da an zu jedem amtierenden Bundespräsidenten. Von Anfang an stieg der VAMV in die Bundespolitik ein und bewegte wichtige familienpolitische Themen, die immer eines gemeinsam hatten:

Die Wut der Alleinerziehenden über Ungleichbehandlung, das Unverständnis angesichts der Reformblockaden und die offenkundige Bevormundung von Mutter und Kind durch den Staat.

Es ging damals um die Reform des Unehelichenrechts, die Abschaffung der Amtsvormundschaft, den Unterhaltsvorschuss. Wenn man heute daran denkt, dass ledige Mütter damals automatisch einen Amtsvormund für ihr Kind erhielten, erscheint es unvorstellbar, dass das erst vierzig Jahre her ist.

Die Konfliktlinien waren härter als heute: Es ging nicht nur um die politischen Fragen, sondern auch um die gesellschaftliche Anerkennung. Mit seiner Broschüre „wie schaffe ich es allein“, später benannt in „so schaffe ich es allein“ zeigte der VAMV den Alleinerziehenden nach dem Prinzip der Selbsthilfe Wege in ein selbstbestimmtes Leben.

Es gab Kampagnen, Stellungnahmen und auch Verfassungsbeschwerden. Der VAMV-Vorschlag für den Unterhaltsvorschuss wurde 1980 mit dem UVG verwirklicht. 1971 öffnete sich der Verband auch für geschiedene Mütter und benannte sich um in Verband alleinstehender Mütter.

Die späten siebziger Jahre zeigten zum Thema Alleinerziehende im Film neue Entwicklungen auf:

Der Film „Kramer gegen Kramer“ von 1979 zeigt einen allein erziehenden Vater, gespielt von Dustin Hoffman, der von seiner Frau verlassen wird. Das Thema Trennung und Scheidung ist also kein Tabu mehr, und es geht einher mit der Frage, wie es die Beziehungsebene für Kinder beeinflusst. Nicht ganz zufällig wurde die „Schuld“ bei einer Scheidung abgeschafft und das „Zerrüttungsprinzip“ gesetzlich verankert. Und eine weitere Entwicklung zeigt der Film, die sich auch im VAMV widerspiegelte: Alleinerziehende sind Mütter und Väter. Der Verband alleinstehender Mütter benannte sich 1976 um in Verband alleinstehender Mütter und Väter.

1977 war die Single „Money Money Money“ von ABBA auf Platz eins der deutschen Single-Charts: Und um Geld ging es auch für die Alleinerziehenden: Kindergeld, Sozialhilfe, Unterhaltsvorschuss.

1980 haben wir unser familienpolitisches Grundsatzprogramm erstmals veröffentlicht. Die Forderungen die darin standen, sind heute zum Teil hochaktuell.

- Die Einführung einer Familienkasse, aus der alle familienbezogenen Leistungen bezahlt werden. Aktuell fordert auch der 7. Familienbericht eine Familienkasse. Das BM FSFJ hat eine Forschungsgruppe damit beauftragt, die Umsetzung zu prüfen.
- Nichtanrechnung des Kindergelds auf Sozialhilfe: heute muss das Kindergeld dazu herhalten, den Bedarf des Kindes zu decken.
- Ausreichendes Angebot an qualifizierten Tageseinrichtungen für Kinder: 2007 ist etwas in Bewegung geraten. Stockend, aber es bewegt sich.

1986 führte die Bundesregierung die Absetzbarkeit von Kinderbetreuungskosten für Alleinerziehende ein. Die rot-grüne Regierung schaffte sie im Jahr 2000 wieder ab, 2002 führte sie eine eingeschränkte Regelung wieder ein, 2005 gab es wieder eine neue Regelung. Die uneingeschränkte Absetzbarkeit von Kinderbetreuungskosten gibt es noch immer nicht.

1987 trennten sich Modern Talking: Eine Partnerschaft, an die eine große Fangemeinde glaubte, ging damit auseinander. Das beweist: Es gibt keine Garantie für eine ewige Partnerschaft, und das haben die Alleinerziehenden erkannt. Sie wollen sich nicht durch das Ehegattensplitting der eigenen Sozialversicherungsansprüche berauben und sie wollen sich nicht in die Abhängigkeit von einem Partner begeben.

Die neunziger Jahre sind dadurch gekennzeichnet, dass der familiäre Wandel auch durch die Wiedervereinigung eine echte Beschleunigung erfährt. Alleinerziehende gehören in den neuen Bundesländern zur gesellschaftlichen Normalität und sie sind dort auch heute noch in deutlich höherem Maße vertreten.

1993 trat die Erweiterung des Unterhaltsvorschuss-Gesetzes in Kraft: Unterhaltsberechtigter Kinder können sechs Jahre lang bis zum 12. Geburtstag Unterhaltsvorschuss beziehen.

1995 erschien der Ratgeber für Alleinerziehende mit neuem Titel und neuem Erscheinungsbild „Allein erziehend – Tipps und Informationen“. Die jährliche Auflage von 200.000 geht an Beratungsstellen, Jugendämter, Alleinerziehende. Noch immer ist dieses Handbuch unser Bestseller und die neue Auflage ist in Arbeit.

Der VAMV gab sich 1996 auch ein neues Logo und ändert seinen Namen in „Verband alleinerziehender Mütter und Väter“.

Und dieser Wandel zeigte sich auch im Film: In „Tage wie dieser“ von 1997 stolpern die beiden allein erziehenden Eltern, gespielt von George Clooney und Michelle Pfeiffer von einem Missgeschick ins nächste, weil die Schule am gleichen Tag einen Ausflug macht und sie die Kinder nicht rechtzeitig abgeben können. Alleinerziehen und arbeiten ist keine Seltenheit mehr, sondern vielmehr wirtschaftlich notwendig. Es ist nicht mehr das „alleinstehend“ sein, sondern es sind die vielfältigen Erziehungsaufgaben, die die Familienform ausmachen.

Es ist Teil der VAMV-Arbeit, dass wir uns regelmäßig mit den Spitzenpolitiker/innen treffen. Dazu gehörte ein Treffen mit Gerhard Schröder (hier mit.....), mit Johannes Rau, mit Horst und Eva Köhler und zuletzt mit Angela Merkel. Was hier immer wie ein Familienfoto aussieht, ist harte Verhandlungsarbeit und der VAMV positioniert sich als kompetenter und kritischer Gesprächspartner.

Thematisch hat der VAMV auf allen Hochzeiten getanzt, die für Alleinerziehende wichtig sind:

Herausheben möchte ich die Kindschaftsrechtsreform von 1998, die ein eigenes Recht des Kindes auf Umgang einführte. Im VAMV ist allgemein bekannt, dass es weit mehr Kinder gibt, die vergeblich auf Umgang warten als solche, die ihre Väter nicht sehen wollen.

Herausheben möchte ich die jahrelangen Bemühungen des VAMV gegen Kinderarmut, der ihm im Jahr 2000 den Deutschen Jugendhilfepreis einbrachte.

Herausheben möchte ich die Postkartenkampagne „Ich bin kein Single“ von 2002. Der VAMV hat dafür gesorgt, dass die Steuerklasse II erhalten blieb. Der Verband erhielt für diese Kampagne den Deutschen Preis für Kinderrechte, den „Blauen Elefanten“.

Ich werde jetzt nicht unsere zahllosen Initiativen chronologisch aufzählen, das können Sie ja auch nachlesen. Vielmehr will ich einen Blick in die Gegenwart, in den Spiegel werfen. Wie steht der VAMV heute da? Welchen Herausforderungen stehen wir gegenüber?

2007 erscheint der Film „Prinzessinnenbad“. Drei junge Frauen, Tanutscha, Klara und Mina aus Berlin-Kreuzberg, die bei ihren alleinerziehenden Müttern aufwachsen. Die Regeln der Eltern beschränken sich zwar auf „kein Heroin und nicht schwanger werden“, aber es werden auch die Diskussionen gezeigt, die alle Eltern mit ihren Kindern haben – um den neuen Freund oder andere Probleme des Erwachsenwerdens. Und auch diese Eltern stellen sich, genau wie alle anderen Mütter und Väter, die große Frage, was richtig und falsch ist für ihre Kinder, ohne darauf je die perfekte Antwort zu finden. Der Film zeigt, dass das Allein erziehen heute neue Herausforderungen mit sich bringt.

Es gibt heute so viele Alleinerziehende wie noch nie. Allein 1,6 Millionen Haushalte sind Einelternfamilien mit Kindern unter 18 Jahren. Zählt man die Volljährigen dazu, erhöht sich die Zahl auf knapp 2,4 Millionen. Alleinerziehendsein ist, wenn man es so betrachtet, eine

Erfolgsstory. Jeder Erfolg hat zwei Seiten: Die Hälfte aller Alleinerziehenden hat weniger als 945 Euro im Monat zur Verfügung.

Wir wollen feiern und nicht lamentieren, aber der Blick in den Spiegel ist eben ehrlich: Er zeigt, dass trotz aller Erfolge in der Vergangenheit noch einiges zu tun ist. Die deutsche Wirtschaft geht bergauf, die Arbeitslosenzahlen sinken, die Alleinerziehenden verbleiben aber in der Fürsorge.

Die Alleinerziehenden kriegen ihr Stück vom Kuchen nicht, weil sie auf dem Weg zur Bäckerei keinen Kita-Platz finden.

Zurzeit stehen für den VAMV folgende zwei Themen im Vordergrund:

Erstens:

Die Reduzierung der Mehrwertsteuer auf Produkte für Kinder findet international großen Anklang. Einige EU –Mitgliedsländer sind bereit, die Liste zu öffnen. Der VAMV hat diese Kampagne mit 120.000 Postkarten initiiert und die Linke hat einen entsprechenden Antrag im Bundestag eingebracht. Schade: Die Bundesregierung hat das Thema während ihrer EU-Ratspräsidentschaft nicht aufgenommen. Dann machen wir jetzt eben in Portugal weiter.

Zweitens:

Die Kindergrundsicherung: Der VAMV setzt sich für ein existenzsicherndes Kindergeld in Höhe von 450 Euro ein.

Neben diesen Themen gibt es für den VAMV heute aber eine neue Aufgabe: Die Verankerung der formellen Gleichstellung von Alleinerziehenden in der Lebensrealität. Zwar werden Alleinerziehende Mütter und Väter bei fast allen Gesetzen automatisch mitbeachtet. Sie sind gesellschaftlich anerkannt. Sie müssen nicht mehr dafür kämpfen, dass sie überhaupt wahrgenommen werden. Warum verbessert sich dann aber die Lage nicht?

Es ist ähnlich wie beim Kindeswohl. Das Kindeswohl wird heute automatisch in jedem Gesetz verankert.

Es ist aber ein leerer Begriff.

2 Millionen Kinder leben in Deutschland in Armut.

Der VAMV steht nun vor der Aufgabe, konsequent einzufordern, dass Worthülsen und Sonntagsreden mit Leben gefüllt werden. Für unser Jubiläumshft haben wir unsere Kinder gefragt, wie sie sich ihr zukünftiges Leben vorstellen und was sie sich von der Politik wünschen. Da sind sehr konkrete Vorstellungen zu finden:

Unsere Kinder wissen, dass das Wichtigste in einer Familie ist, dass man sich liebt.

Das sagt zum Beispiel Lee, zum Thema ideale Familie:

Wenn, dann ist eine "ideale Familie" eine glückliche Familie. Eine Familie, die durch dick und dünn geht, sich gegenseitig unterstützt und, das ist das Wichtigste, sich liebt. Dabei ist es egal ob die Eltern getrennt leben, ob es eine Großfamilie oder eine junge Familie ist. Denn nur Liebe, kann eine Familie ideal machen.

Die Beatles hatten also doch Recht mit „All you need is love“.

Das sagt Joelina auf die Frage, was sie sich von der Politik wünscht:

Es müsste mehr Einrichtungen für uns Kinder geben.

z.B. betreute Spielplätze / Häuser im Winter. Auch mehr Spielstraßen sollte es geben, dann bräuchten wir nicht immer auf Autos achten.

Der Unterricht an der Schule soll nicht immer ausfallen.

Warum kostet Schwimmen gehen oder in den Zoo gehen so viel Geld? Das sollten sich Familien, die nicht so viel Geld haben, auch leisten können.

Wenn wir uns also fragen, wie wir die Gleichstellung von Alleinerziehenden in der Lebenswirklichkeit verankern wollen, dann ist die Antwort vielleicht gar nicht so weit weg. Dann müsste man der Politik nur raten, mal ein Klassenzimmer, eine Kindertagesstätte oder eine Alleinerziehende zu Hause zu besuchen.

Ich wünsche mir zum Jubiläum des VAMV, dass Familien, ob allein- zu zweit- oder zu-ganz-vielen- erziehend, irgendwann wirklich nur noch Liebe brauchen, um die ideale Familie zu sein.